

Hausmitteilung

30. Juli 2012

Betr.: Organhandel, Serie, SPIEGEL GESCHICHTE, Leserschaft

Am Anfang der Titelgeschichte dieser Woche standen zwei Namen: Walter, ein deutscher Unternehmer, der in der Medicus-Klinik in Priština eine neue Niere erhalten hatte, und eine Frau namens Vera Schewdko, von der lediglich das Geburtsdatum bekannt war: 05.06.1958. Die Titelaufnahmen Arndt Ginzel, Martin Kraushaar und Steffen Winter nahmen sich vor, beide zu finden – und an ihrem Beispiel die Machenschaften der internationalen Organmafia zu beschreiben. Die Recherche führte sie über Moskau, Sibirien und Weißrussland nach Israel. Ein Foto, aufgenommen in einem Hotelzimmer, wies den Weg nach Tel Aviv, es war schon Abend, als die Journalisten dort ankamen. Auf der Mitte einer abgelegenen Straße hatten sie dann Reporterglück: Vera Schewdko trug gerade ihre Einkaufstüten nach Hause. „Der Fall zeigt erschütternd, wie eng das Leid der Spender mit dem der todkranken Empfänger verknüpft ist“, sagt SPIEGEL-Redakteur Winter. „Beide kämpfen ums Überleben, die enormen Profite des Organgeschäfts teilen sich Kriminelle und skrupellose Ärzte“ (Seite 22).



Winter, Schewdko, Kraushaar in Tel Aviv

Den Blick aus dem Süden auf die Krise, die Perspektive der Betroffenen, will der SPIEGEL in einer dreiteiligen Europa-Serie auffangen. Ein gutes Dutzend Redakteure und Korrespondenten schwärmte aus, um das Thema in möglichst vielen Facetten zu recherchieren. In dieser Woche geht es um Spanien. Als Sohn spanischer Gastarbeiter stand für SPIEGEL-Mitarbeiter Juan Moreno jeden Sommer eine große Reise an. Mit dem Auto reiste die Familie von Deutschland in das andalusische Dorf der Großeltern. 25 Jahre später ist Moreno den spanischen Teil der Strecke erneut abgefahren. Unterwegs begriff er, warum die Politiker das Land in die Katastrophe regierten: „Viel zu blauäugig haben die Spanier Geld ausgegeben“, so Moreno. SPIEGEL-Redakteurin Helene Zuber beschreibt die Korruption, die der jahrelange Bauboom mit sich brachte. „Seitdem die Banken bei ausbleibenden Zahlungen viele Wohnungen haben räumen lassen“, sagt Zuber, „reagieren die Spanier mit wachsender Wut auf die Skandale.“ Der spanische Bestseller-Autor Antonio Muñoz Molina warnt in einem Essay vor dem Wiederaufleben nationaler Gespenster. Er fürchtet, die Krise könne „von heute auf morgen so viele gutgemachte Dinge hinwegfegen“ (Seite 42).



Worauf gründet sich die knapp zwei Jahrtausende alte Herrschaft der Päpste? Wie hat der Heilige Stuhl Kriege, Finanzskandale, Revolutionen sowie die Reformation überstanden? Und worüber redet man mit dem Papst, wenn man ihm bei der Generalaudienz gegenübersteht? Ein Team von SPIEGEL-Redakteuren beschreibt den ältesten funktionierenden Gottesstaat der Welt: seine Katastrophen, seine Triumphe, seine Exzesse. SPIEGEL GESCHICHTE „Die Päpste – Absolute Herrscher im Namen Gottes“ ist ab Dienstag im Handel erhältlich.

Erfreuliche Zahlen für Europas größtes Nachrichten-Magazin: Der SPIEGEL erreichte im zweiten Quartal durchschnittlich 6,35 Millionen Leser, 0,3 Prozent mehr als im Quartal davor.